

Brutverbreitung und Bestandsentwicklung der Saatkrähe (*Corvus frugilegus*) am südbadischen Oberrhein in den Jahren 1996 bis 2001

Kurt Andris

Summary:

ANDRIS, K. (2002): Breeding distribution and population trend of the Rook (*Corvus frugilegus*) along the southern Upper Rhine in the years 1996 - 2001. - Naturschutz südl. Oberrhein 3: 143-152.

The breeding population of the Rook (*Corvus frugilegus*) at the southern Upper Rhine in the counties Lörrach, Breisgau-Hochschwarzwald, Freiburg, Emmendingen and Ortenau increased in the years 1996 to 2001 to about 3850 pairs. Compared to the period 1985 to 1995 the increase has slowed down considerably. Breeding colonies are concentrated within the towns of Neuenburg, Bad Krozingen, Kenzingen, Lahr, Offenburg and Kehl as well as in the vicinity of each town.

Large colonies should by means of the nature conservation act be better protected, because illegal destruction of nests still happens.

Keywords: *Corvus frugilegus*, breeding distribution, population trend, Upper Rhine plains, SW Germany.

1. Einleitung

Spätestens seit 1957 ist die Saatkrähe regelmäßiger Brutvogel am südlichen Oberrhein (SCHNETTER 1958, ANDRIS 1996). In den ersten Jahrzehnten nach der Ansiedlung wurden die Kolonien häufig zerstört oder massiv gestört, so daß die Brutverbreitung bis 1985 weitgehend auf das Markgräflerland beschränkt blieb und die Bestandsentwicklung stagnierte. Nachdem durch die Bundes- und Landesartenschutzverordnung 1980 die Saatkrähe als „besonders geschützte Art“ eingestuft wurde und die Verfolgung nachließ, kam es ab 1985 zu immer neuen Koloniegründungen, einer beträchtlichen Ausdehnung des Verbreitungsgebiets und einem starken Bestandsanstieg (ANDRIS 1996).

Dieser Bericht informiert über die weitere Entwicklung in den Jahren 1996 bis 2001.

2. Material und Methode, Untersuchungsgebiet

Sämtliche bekannten Kolonien wurden von Mitarbeitern der Fachschaft für Ornithologie alljährlich im Zeitraum Ende März bis Mitte/Ende April kontrolliert, in dem die Zahl der Nester weitgehend stabil bleibt. Neu gegründete Kolonien wurden mit zwei Ausnahmen schon im ersten Jahr entdeckt und erfaßt. Weitere Einzelheiten sind bei ANDRIS (1996) beschrieben.

Das Untersuchungsgebiet umfaßt die Oberrheinebene, die benachbarten Hügelländer Kaiserstuhl und

Tuniberg u.a. sowie die Vorbergzone des Schwarzwaldes in den Kreisen Lörrach, Breisgau-Hochschwarzwald, Freiburg, Emmendingen und Ortenau. Seine Fläche beträgt etwa 1820 km². Es ist bisher nur teilweise von der Saatkrähe besiedelt.

Dank: Mein herzlicher Dank gilt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Fachschaft für Ornithologie, die in den Jahren 1996 bis 2001 Daten zu den Vorkommen und den Beständen der Saatkrähe beige-steuert und damit die genaue Dokumentation erst ermöglicht haben: Udo BAUM (Kolonien in Lahr, Kippenheim, Mietersheim, Langenwinkel), Dr. Felix BERGMANN (Waltershofen), Rolf BLATTMANN (Biengen), Martin BOSCHERT (Achern, Kehl, Ringsheim), Rudolf BIRKENBERGER (Breisach), Adolf FRICKER (Bötzingen, Buchheim, Neuershausen), Erhard GABLER (Binzen, Lörrach, Märkt, Weil), Karin GRAF (Achern), Dr. Odwin HOFFRICHTER (Buchheim), Günter HOLZWARTH (Umkirch), Jürgen HURST (Breisach, Binzen), Dieter KNOCH (Emmendingen), Wolfgang MATZ (Offenburg), Günter MÜLLER (Kehl), Christoph MÜNCH (Achern), Dieter PETER (Achern), Hanspeter PÜSCHEL (Offenburg), Hans RAPP (Kehl), Josef RUF (Breisach, Buchheim, Umkirch, Waltershofen), Jürgen RUPP (Rust), Fritz SAUMER (Bad Krozingen, Biengen, Breisach, Oberrimsingen, Kappel), Josef SCHAPS (Freiburg-Landwasser, Bad Krozingen, Buchheim, Hochdorf, Neuershausen, Waltershofen, Kippenheim), Matthias SCHMIDT (Offenburg), Franz SCHNEIDER und Dr. Peter HAVELKA (Bad Krozingen, Biengen, Bremgarten, Binzen, Kirchhofen, Auggen-Hach, Neuenburg), Aksel UHL (Offenburg), Hans-Dieter WEBER (Kappel), Karl WESTERMANN (Kenzin-

gen), Hanspeter ZIMMERMANN (Bad Krozingen).

K. WESTERMANN danke ich für die Anfertigung der Verbreitungskarte und für Anregungen und Ergänzungen bei der Durchsicht des Manuskripts.

Der Verfasser kontrollierte alljährlich oder in einzelnen Jahren die Kolonien in Istein, Auggen-Hach, Neuenburg, Bremgarten, Bad Krozingen, Kirchhofen, Biengen, Oberrimsingen, Breisach, Buchheim, Bötzingen, Neuershausen, Freiburg-Landwasser, Waltershofen, Hochdorf und Offenburg.

3. Entwicklung der Verbreitung und der einzelnen Kolonien

Bis einschließlich 1995 waren nur die Markgräfler Rheinebene, die Offenburger Rheinebene bis auf die Höhe der Kinzig und vorübergehend der Tuniberg und die Lahr-Emmendinger Vorbergzone besiedelt (ANDRIS 1996). Seither brütet die Saatkrähe auch am Rand des Dinkelbergs in Lörrach, in der Freiburger Bucht, am Tuniberg sowie in der nördlichen Offenburger Rheinebene (Abb. 1, Tab. 1, nachfolgende Übersicht). Aktuelle Schwerpunkte bilden die Siedlungskerne Neuenburg, Bad Krozingen, Kenzingen, Lahr, Offenburg und Kehl (Tab. 2), wo 2001 88% aller Paare nisteten.

Angaben für das Jahr 1995 werden aus ANDRIS (1996) hier der Übersichtlichkeit halber wiederholt. Nicht dokumentierte Angaben aus früheren Jahren wurden alle in derselben Arbeit belegt.

3.1 Dinkelberg

Im Jahr 2000 kam es zu einer Neuansiedlung mit neun besetzten Nestern in Lörrach-Stetten nahe der Grenze zu Basel.

3.2 Markgräfler Rheinebene

Südliche Markgräfler Rheinebene: Nachdem zwischen 1977 und 1994 eine zeitweilig große Ansiedlung bei Efringen-Kirchen und 1995 einmalig eine kleine Kolonie bei Istein bestanden, wird das Gebiet aktuell auf dem Gelände der Autobahn-Zollanlage in Weil-Friedlingen (1997-2001), an der Kander bei Binzen (1999/2000) und an einem Altwasser bei Märkt (2001) besiedelt. Vermutlich bestehen hier wie in Lörrach selbst Verbindungen zum nahen Siedlungskern Basel oder zu Kolonien im benachbarten Elsaß.

Siedlungskern Neuenburg und Umgebung: Seit 1985 besteht die Kolonie Richtberg, seit 1990 jene am Stadtweiher. Sie bilden die lokalen Schwerpunkte.

Die störungsanfällige Kolonie am Rheinuferweg war letztmals 1996 besetzt. Die Kolonie Richtberg entwickelte sich mit 514 Nestern 1996 zur bisher kopfstärksten Kolonie im ganzen Berichtsgebiet. Infolge einer gesetzwidrigen Vergiftungsaktion mit mindestens 110 bis 120 aufgefundenen toten Vögeln (SCHNEIDER 1998) sind dieser Brutplatz und der Siedlungskern Neuenburg allerdings nachhaltig geschädigt worden; 2001 war der Bestand von zehn Jahren zuvor noch nicht wieder erreicht (Tab. 1).

Die Kolonie in der nahen Feldflur bei Auggen-Hach wurde 1993 gegründet, hatte 1998 mit 154 Nestern ihren größten Bestand und ist seit 1999 verlassen – wahrscheinlich als Folge von illegalen Vergrämun- gen.

Siedlungskern Bad Krozingen und Umgebung: Im gleichen Jahr 1985 wie in Neuenburg siedelte sich die Saatkrähe erstmals in Bad Krozingen an. Nachdem 1995 169 Nester in vier Kolonien existierten, stieg der Bestand bis 2001 auf 445 Nester in sechs Kolonien. Die älteste Kolonie, Staufener Straße, ist erloschen. Neugründungen entstanden 2001 in der Nähe der weiträumigen Kolonie im Kurpark bei der Therme „Vita classica“ und etwa 1 km außerhalb des Ortes am Krozinger Berg.

Etwa 2 km nordwestlich von Bad Krozingen bildete sich 1995 am Neumagen bei Biengen eine neue Kolonie, die gleich im ersten Jahr 240 Nester zählte und 2001 mit 383 Nestern zur aktuell größten Kolonie des Untersuchungsgebiets wurde. Eine Kolonie am Möhlinufer bei Kirchhofen war nur 1992 bis 1994 besetzt, wurde 1998 wiedergegründet, aber schon nach zwei Jahren wieder aufgegeben.

Die Kolonien auf dem Flugplatz Bremgarten, die bis in das Jahr 1962 zurückreichen und zeitweilig bis zu 250 Nester umfaßten, zeigen weiterhin einen unregelmäßigen Bestandsverlauf; nachdem 1998 bis 2000 keine Saatkrähen mehr brüteten, entstand 2001 wiederum eine Kolonie in einem großen Feldgehölz. Umgebung von Breisach: Die kleine Kolonie im Schloßpark von Oberrimsingen, die 1993 gegründet wurde, erlosch 1999 wieder. Dafür siedelten sich Saatkrähen 1996 erstmals in Breisach selbst an - bei der Mündung der Möhlin in den Rhein; 2001 kam eine zweite Kolonie am östlichen Stadtrand dazu.

3.3 Tuniberg

Ein Feldgehölz im Tuniberg bei Waltershofen, in dem schon um 1962 eine Saatkrähen-Kolonie existierte, beherbergt seit 2000 wieder eine größere Kolonie mit über 100 Nestern 2001.

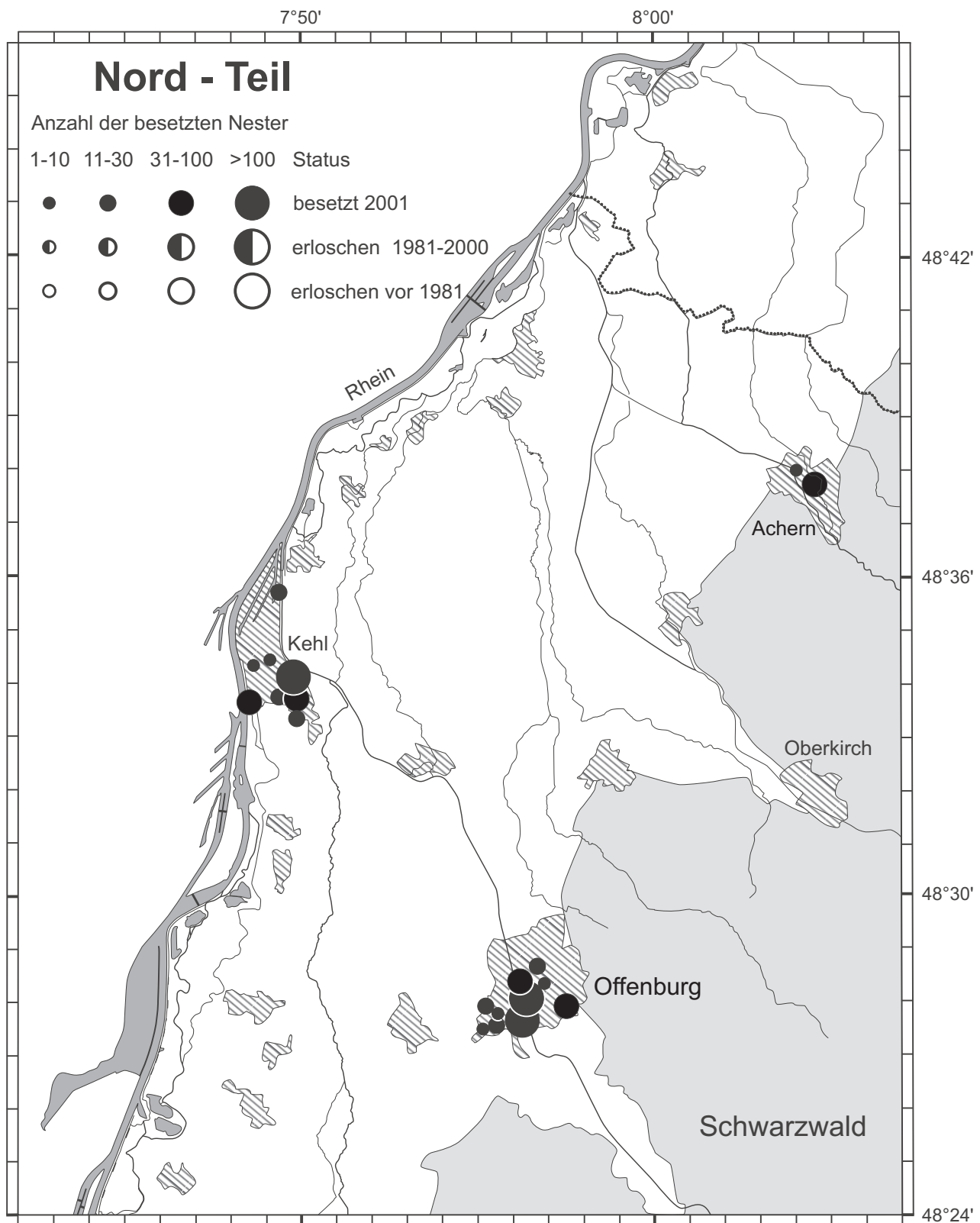
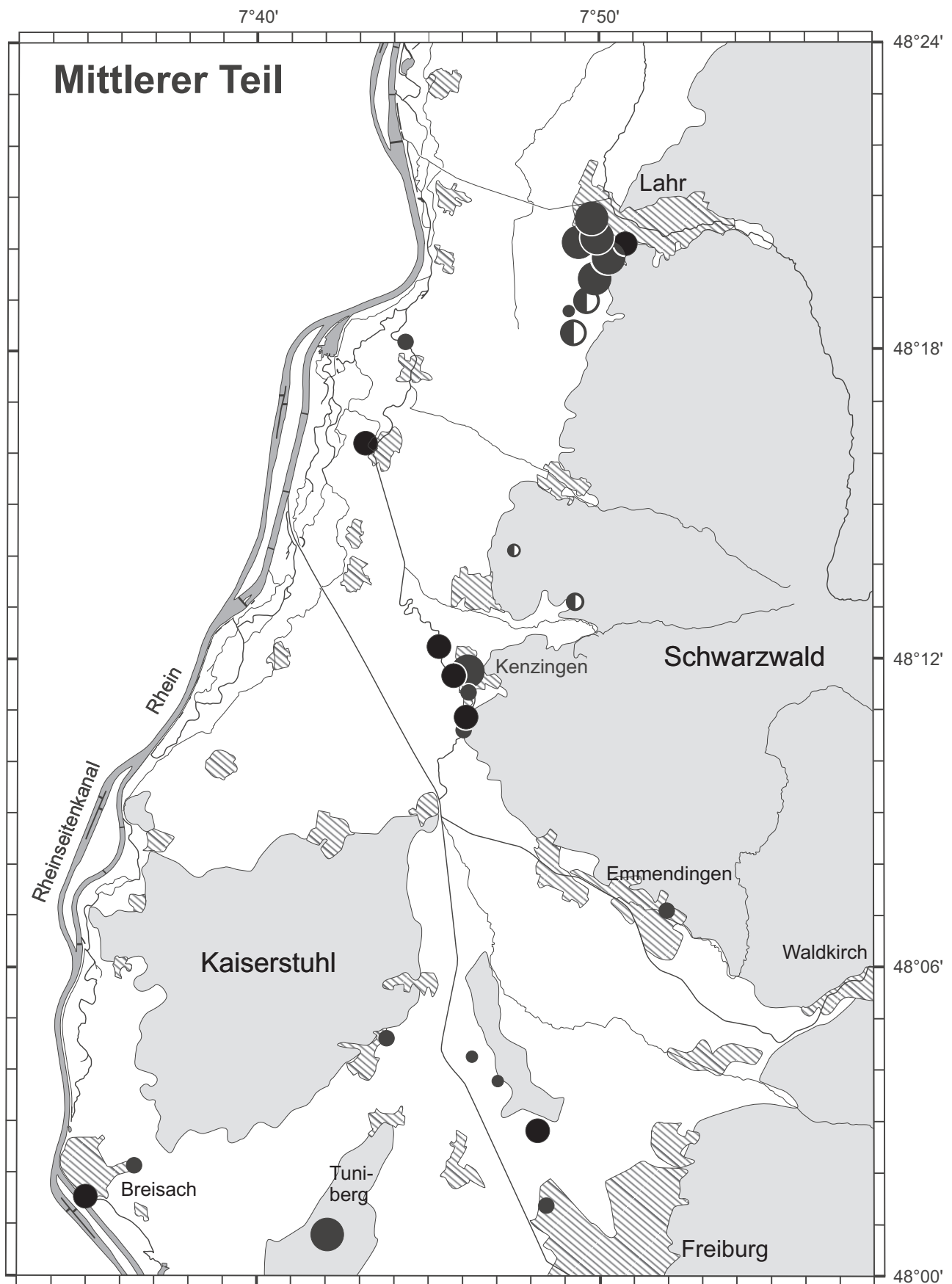
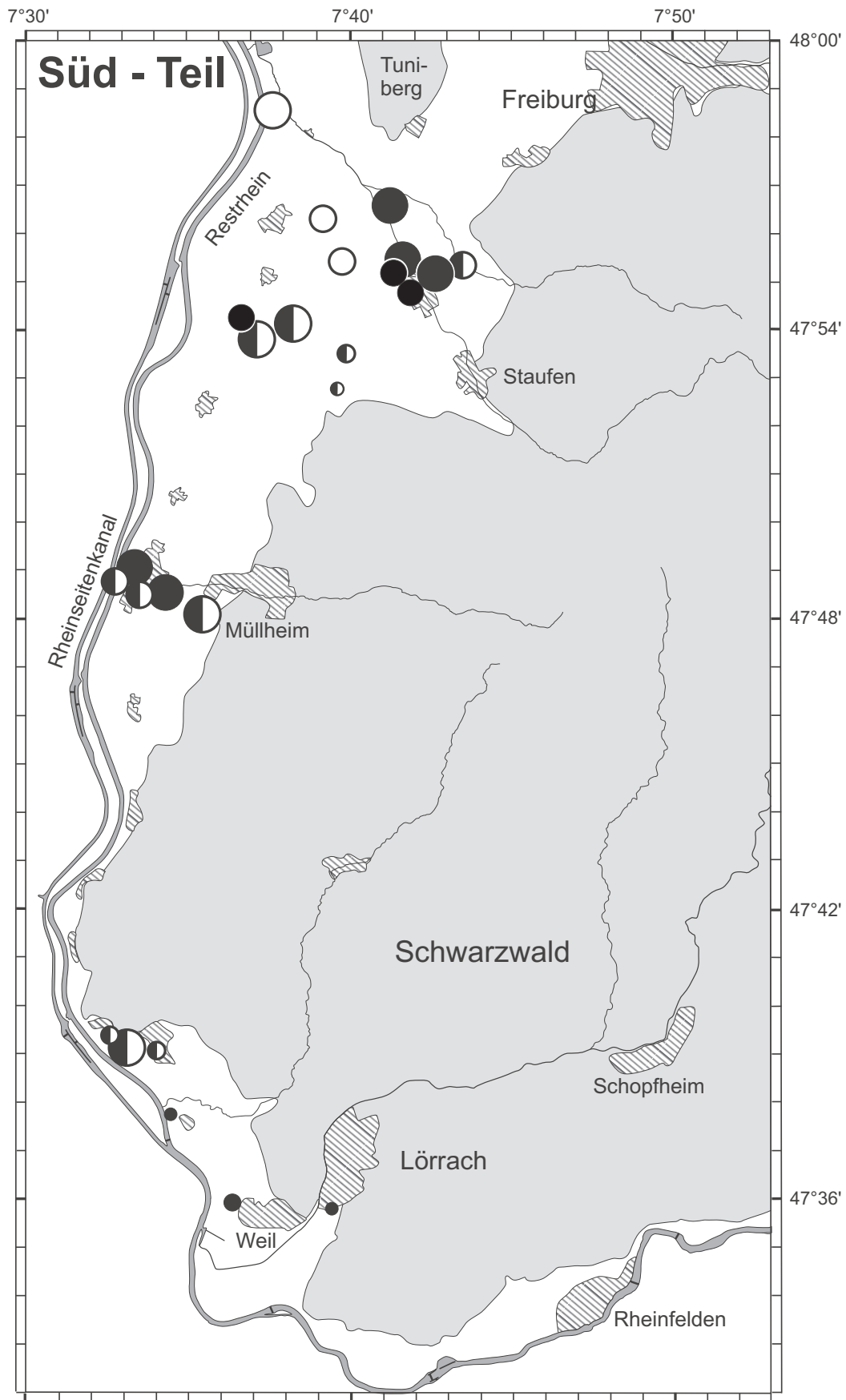


Abb. 1: Verbreitung der Saatkrähe (*Corvus frugilegus*) am badischen südlichen Oberrhein. Die Abbildung besteht aus drei Karten (Nord-Teil und Mittlerer Teil im Maßstab 1 : 200 000, Süd-Teil etwa im Maßstab 1 : 233 000) . Die Seitenränder weisen in Nordrichtung. Zeichenerklärung auf dem Nordteil. Von den Siedlungsgebieten (schraffierte Flächen) ist nur eine Auswahl dargestellt. In den Siedlungskernen mußten einzelne Kolonien zusammengefaßt und teilweise erloschene Kolonien weggelassen werden.





Tab. 1: Bestand und Bestandsveränderungen der Saatkrähe (*Corvus frugilegus*) am südbadischen Oberrhein in den Jahren 1995 bis 2001.
Die Daten für das Jahr 1995 sind aus ANDRIS (1996) entnommen. Die Koordinaten geben die Koordinaten der Nordwest-Ecke des Minutenfeldes an, in dem der Kolonie-Standort liegt.
Die Zahl der besetzten Nester kann sich nach der Zählung vor allem durch Zu- oder Abwanderungen noch geringfügig verändert haben.

Ort, Kreis	Kolonie-Standort	Koordinaten	Höhe/ m NN	Zahl der besetzten Nester/ Jahr						
				1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Ortenaukreis										
Ringsheim	Kahlenberg	48°15′/7°47′	308	-	-	1	-	-	-	-
Rust	Europapark	48°17′/7°43′	164	-	-	-	-	13	32	42
Kappel	Elzufer Nachtweid	48°19′/7°44′	160	-	-	-	-	15	10	26
Kippenheim	Freimatten I	48°19′/7°49′	158	91	82	86	82	-	62	10
	Freimatten II	48°19′/7°49′	158	21	5		-	-	-	-
Lahr-Mietersheim	Bereitschaftspolizei I	48°20′/7°50′	158	67	76	67	111	102	85	117
	Bereitschaftspolizei II	48°20′/7°50′	158	61	84	125	88	87	73	101
	Gewerbegebiet	48°20′/7°50′	158	71	72	49	87	117	114	132
Lahr	Bahnlinie I	48°20′/7°49′	158	190	210	234	217	262	191	267
	Bahnlinie II	48°20′/7°49′	158	79	85	97	91	112	92	66
	Kleinfeld	48°21′/7°51′	157	17	25	42	51	57	59	63
	Behindertenwerkstatt	48°21′/7°49′	156	122	111	132	129	116	112	119
Lahr-Langenwinkel	Raiffeisenstraße	48°21′/7°49′	156	109	83	83	105	111	97	141
Kehl-Sundheim	Reitplatz	48°34′/7°49′	139	41	70	70	40	66	20	24
Kehl	Kronenhof	48°34′/7°48′	135	73	47	100	92	99	100	55
	Mittelplatz	48°34′/7°49′	135	-	-	-	-	-	23	35
	Wolfgrube	48°34′/7°49′	135	-	-	-	-	-	9	22
	Hallenbad	48°34′/7°49′	135	-	-	-	-	-	10	21
	Stadthalle	48°35′/7°48′	135	-	-	-	-	-	7	10
	Ehrenfriedhof	48°35′/7°49′	135	106	94	150	150	150	250	210
	Fachhochschule	48°35′/7°49′	135	-	-	-	-	-	10	6
	Stahlwerk	48°36′/7°49′	134	-	-	-	-	-	-	12
Offenburg	Schutterwälderstraße	48°28′/7°55′	153	6	5	4	-	9	11	15
	Eichendorffschule	48°28′/7°55′	153	-	-	-	-	2	-	2
	Unterwerk, Sportplatz	48°28′/7°55′	153	-	-	-	-	6	-	2
	Am Bürgerwald	48°28′/7°55′	152	-	-	-	-	-	-	20
	Schanzenbachhaus	48°28′/7°55′	152	-	-	-	-	-	-	10
	Platanenallee	48°28′/7°56′	152	56	68	63	87	61	114	95
	Pappelweg	48°28′/7°56′	152	-	7	5	12	41	-	27
	K. Adenauer-Schule	48°28′/7°56′	153	-	-	5	15	-	-	-
	Badstraße	48°28′/7°56′	153	20	19	43	48	55	-	-
	Stegermattstraße	48°28′/7°56′	153	-	-	-	-	-	-	10
	Fessenbacher Straße	48°28′/7°57′	170	-	-	11	14	22	20	31
	Ölberg/ Kittelgasse	48°29′/7°56′	159	53	67	34	25	51	39	38
	Dreifaltigkeitskirche	48°29′/7°56′	163	27	11	3	-	-	-	-
	Bürgerpark	48°29′/7°56′	153	15	16	13	32	37	53	63
	Wasserstraße	48°29′/7°56′	151	13	22	22	31	33	29	36
	Pfählerpark	48°29′/7°56′	159	-	2	2	2	9	11	18
	Luisenstraße	48°29′/7°56′	163	-	13	6	-	1	-	-
	Zwingerpark	48°29′/7°56′	153	-	-	11	17	-	-	-
	Parkpl. Gerichtstraße	48°29′/7°56′	162	-	-	1	2	-	9	7
	Turnhallenstraße	48°29′/7°56′	163	-	-	-	1	2	-	3
	Burda-Hochhaus	48°29′/7°56′	152	-	-	-	13	33	42	37
Achern	Stadtgarten	48°38′/8°04′	143	-	-	-	-	9	27	40
	Eisenbahnstraße	48°38′/8°04′	144	-	-	-	-	-	-	2

Ort, Kreis	Kolonie-Standort	Koordinaten	Höhe/ m NN	Zahl der besetzten Nester/ Jahr						
				1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Landkreis Emmendingen										
Emmendingen	Zentrum f. Psychiatrie	48°08′/7°50′	190	-	-	-	-	-	-	14
Kenzingen	Elz nördl. Burgberg	48°11′/7°46′	178	-	-	-	-	-	-	15
	Reithalle	48°11′/7°46′	178	-	-	-	-	-	4	69
	Elzufer Im Grün	48°12′/7°46′	176	-	-	12	23	53	85	16
	Eisenbahn-/ Schulstr.	48°12′/7°45′	176	-	-	-	-	-	-	10
	Post-/ Bahnhofareal	48°12′/7°45′	176	-	-	3	12	9	36	54
	Sportplatz	48°12′/7°45′	175	-	-	8	57	103	88	90
	Tullastraße	48°12′/7°45′	175	-	-	-	1	-	-	-
	Industriestraße	48°12′/7°45′	175	29	-	-	-	-	-	-
	Stangenmatten	48°12′/7°45′	177	52	98	90	44	68	66	72
	Zinkengrien	48°13′/7°44′	175	18	25	33	18	16	32	35
Stadtkreis Freiburg										
Freiburg	Landwasser	48°02′/7°48′	232	-	-	-	-	-	17	23
Waltershofen	Silberbuck	48°01′/7°42′	225	-	-	-	-	-	65	114
Hochdorf	Sportplatz	48°03′/7°48′	210	-	-	-	-	-	16	45
Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald										
Neuenburg	Richtberg	47°49′/7°34′	224	446	514	340	21	96	-	134
	Stadtweiher	47°50′/7°33′	216	26	26	44	60	106	104	171
	Ensisheimer Straße	47°49′/7°33′	226	-	-	-	-	-	-	2
	Schlüsselstraße	47°49′/7°33′	226	-	-	-	-	-	-	2
	Rheinuferweg	47°49′/7°32′	216	-	6	-	-	-	-	-
Bremgarten	Flugplatz/ Rotläuble	47°55′/7°36′	212	-	-	12	-	-	-	87
	Flugplatz/ Haupttor	47°55′/7°38′	213	5	31	16	-	-	-	-
Bad Krozingen	Schloßpark	47°55′/7°41′	232	85	97	86	72	82	85	85
	Kirchhofener Straße	47°56′/7°42′	234	56	67	26	42	58	64	84
	Kurpark	47°56′/7°41′	230	17	112	86	184	315	309	222
	Staufener Straße	47°56′/7°42′	240	11	15	12	7	10	-	-
	Breslauer Straße	47°56′/7°42′	240	-	-	-	-	8	17	14
	Krozinger Berg	47°56′/7°41′	230	-	-	-	-	-	-	35
	Vita classica	47°56′/7°41′	220	-	-	-	-	-	-	5
Kirchhofen	Möhlinufer	47°56′/7°43′	232	-	-	-	43	23	-	-
Biengen	Neumagen	47°57′/7°41′	211	240	170	186	264	298	256	383
Oberriemsingen	Schloßpark	47°59′/7°39′	200	12	24	23	25	-	-	-
Breisach	Möhlilmündung	48°02′/7°34′	193	-	3	21	44	68	78	68
	Winzerkeller	48°03′/7°36′	189	-	-	-	-	-	-	16
Umkirch	Dachswangen	48°03′/7°44′	196	-	-	-	-	50	3	-
Buchheim	Michelsmatten	48°04′/7°44′	196	-	-	-	-	-	15	-
	Kalo	48°04′/7°45′	196	-	-	-	-	20	26	-
	Schloßmühle	48°04′/7°46′	195	-	-	+	+	15	15	9
Bötzingen	südöstl. Ortsrand	48°05′/7°43′	188	-	-	-	10	-	3	15
Neuershausen	Schloßpark	48°05′/7°46′	192	-	-	-	-	61	2	-
	Eichstetter Straße	48°05′/7°45′	190	-	-	-	-	-	-	7
Landkreis Lörrach										
Lörrach	Dammstraße	47°36′/7°39′	275	-	-	-	-	-	9	2
Weil	Autobahnzoll	47°36′/7°36′	250	-	-	5	14	19	21	23
Märkt	Altwasser	47°38′/7°34′	244	-	-	-	-	-	-	9
Binzen	Kander/A98	47°38′/7°36′	270	-	-	-	-	+	91	-
Istein	Stockfeld	47°40′/7°32′	238	18	-	-	-	-	-	-
Auggen-Hach	ehem. Kiesgrube	47°48′/7°35′	239	108	82	55	154	-	-	-
		Summe		2361	2544	2517	2637	3156	3218	3865

3.4 Freiburger Bucht

In den letzten Jahren begann die Besiedlung der Freiburger Bucht: Buchheim 1997 (2000 drei Kolonien, 2001 eine), Bötzingen 1998, Neuershausen 1999, Umkirch 1999, Hochdorf 2000, Freiburg-Landwasser 2000. Bisher bildeten sich neun Kolonien, von denen 2001 nur noch fünf mit insgesamt 99 Nestern besetzt waren. Wahrscheinlich sind massive Störungen in der Mehrzahl der Kolonien die Ursache für den unregelmäßigen Bestandsverlauf.

2001 ist erstmals der östliche Randbereich von Emmendingen besiedelt worden - am Fuß der Vorberge in den Anlagen des Zentrums für Psychiatrie.

3.5 Lahr – Emmendinger Vorbergzone

Nachdem 1993 eine kleine Kolonie in Broggingen nur ein Jahr Bestand hatte, kam es 1997 auf dem Kahlenberg bei Ringsheim (308 m NN) zu einer Einzelbrut.

3.6 Offenburger Rheinebene

Siedlungskern Kenzingen: Seit der ersten Ansiedlung 1991 ist der Bestand bis 2001 kontinuierlich auf 361 Nester in acht Kolonien angewachsen. Die Kolonie von 1991 war dabei 1995 letztmals besetzt und erlosch dann wegen einer Ausforstung des Pappelwäldchens. Ein Drittel der Nester befindet sich in drei Kolonien in der freien Feldflur, ein Sechstel innerhalb der geschlossenen Bebauung, der Rest am Siedlungsrand.

Rheinniederung bei Kappel und Rust: Die beiden Kolonien sind seit 1999 besetzt, wobei die Kolonie im Europapark Rust im Spätherbst 2001 durch Hieb oder starken Schnitt der bisherigen Nestbäume beeinträchtigt wurde.

Siedlungskern Lahr und Umgebung: Die Gründung erfolgte 1985 mit einer kleinen Kolonie bei Kippenheim. Der Bestand stieg bis 1995 kontinuierlich auf 828 Nester in zehn Kolonien an. Seither sind keine neuen Kolonien mehr dazugekommen, und eine

Kolonie bei Kippenheim ist 1997 erloschen. Der Bestand in den restlichen neun Kolonien wuchs deutlich langsamer als vor 1996 - auf 1016 Nester im Jahr 2001.

Siedlungskern Offenburg: Die ersten Saatkrähen siedelten sich wie in Kenzingen erst 1991 an. Seither entwickelte sich dieser Siedlungskern über 190 Nester in sieben Kolonien 1995 auf 414 Nester in 16 Kolonien im Jahr 2001. Während der vier Jahre 1998 bis 2001 sind fünf Kolonien wieder erloschen. Alle Kolonien liegen im Siedlungsgebiet; in der siedlungsfernen freien Landschaft kam es bisher noch nie zu einem Ansiedlungsversuch.

Siedlungskern Kehl: Wie in den Siedlungskernen Neuenburg, Bad Krozingen und Lahr entstand die erste kleine Kolonie 1985. Waren es 1995 noch drei Kolonien mit 220 Nestern, so siedelten 2001 schon 395 Paare in neun Kolonien. Von diesen entstanden allein fünf im Jahr 2000.

Achern: Die nördlichste Kolonie des Untersuchungsgebiets - nahe an der Nordgrenze des Regierungsbezirks - besteht seit 1999 im Stadtgarten von Achern. 2001 kam eine kleine Tochterkolonie in der Nähe dazu.

4. Bestandsentwicklung

Der Bestand stieg in den sechs Jahren 1996 bis 2001 um fast 1500 auf 3865 Nester (Tab. 1). Der Zuwachs beträgt 63% des Bestands von 1995. Während 1999 und 2001 die jährlichen Zuwächse um die 20% ausmachten, lagen sie in den übrigen vier Jahren durchschnittlich bei etwas mehr als 3%. In jedem Fall war der exponentielle Anstieg der Jahre 1985 bis 1995 (ANDRIS 1996) stark gebremst; hätte nämlich der damalige Trend weiter bestanden, hätte er im Jahr 2000 zu fast 8000 Nestern und 2001 zu fast 10000 Nestern geführt. Die jährliche Zunahme von 25% 1985 bis 1995 reduzierte sich in den letzten sechs

Tab. 2: Übersicht der Siedlungskerne der Saatkrähe (*Corvus frugilegus*) am südbadischen Oberrhein.

Zentralort	Nachbarorte	Gründungsjahr (Zentralort)	Kolonien 2001	Nester 2001	aufgegebene Kolonien
Neuenburg	Auggen-Hach	1985	4	309	2
Bad Krozingen	Biengen, Bremgarten	1985	8	915	5
Kenzingen		1991	8	361	2
Lahr	Kippenheim	1985	9	1016	2
Offenburg		1991	14	414	6
Kehl		1985	9	395	0

Jahren auf durchschnittlich knapp 9%.

Die Dynamik der Bestandsentwicklung ist von drei Faktoren geprägt:

- Das Nahrungsangebot muß für die Saatkrähe in der Oberrheinebene ganzjährig sehr günstig sein. Vor allem der großflächige Maisanbau führt während der Aussaat für wenige Wochen zu äußerst vorteilhaften Ernährungsbedingungen. Aber selbst in den Wintermonaten reicht die Biotopkapazität für sehr große Saatkrähenschwärme aus, die in der Regel mehr als das Zehnfache des Brutbestandes ausmachen.
- Bisher sind immer noch erhebliche Teile des Untersuchungsgebietes während der Brutzeit unbesiedelt, vor allem praktisch die gesamte Vorbergzone, der Kaiserstuhl sowie Teile der Freiburger Bucht und der Offenburger Rheinebene. Damit besteht auch in den nächsten Jahren ein beträchtliches Ausbreitungspotential.
- Viele Kolonien können sich trotz des gesetzlichen Schutzes offensichtlich nicht ungestört weiter entwickeln. Auch wenn bei den seltenen Kontrollen Verfolgungen meistens unentdeckt bleiben müssen, fällt auf, daß viele Kolonien nach wenigen Jahren wieder aufgegeben werden. Ordnungsgemäße Ausstockungen, Holzhiebe und Baumschnitte im Bereich von Kolonien sind dafür nur zu einem geringen Anteil die Ursache.

5. Zum Schutz der Saatkrähe

Die Saatkrähe gehört nach der Bundesartenschutzverordnung zu den „besonders geschützten“ Arten. Mit deren Erlass wurden Bestimmungen der Vogelschutzrichtlinie der EU in nationales Recht umgesetzt. In der Roten Liste der in Baden-Württemberg gefährdeten Vogelarten (HÖLZINGER et al. 1996) wird die Art als „schonungsbedürftig“ geführt. Der südliche Oberrhein hat eine besondere Verantwortung für die Art, weil hier die baden-württembergischen Schwerpunktorkommen liegen (HÖLZINGER 1997).

Die ersten, meistens kleinen Kolonien, die zwischen 1957 und 1980 entstanden, wurden häufig systematisch gestört und zerstört, obwohl damals von ernsthaften Schäden höchstens ausnahmsweise die Rede sein konnte (Zusammenfassung bei ANDRIS 1996). Nach dem Inkrafttreten der Bundes- und der Landesartenschutzverordnung 1980 ließ die Verfolgung nach. Der rasche und starke Bestandsanstieg seit 1985 belebte die alten Konflikte wieder und verschärfte sie. Beispiele aus dem Markgräflerland

stellte SCHNEIDER (1998) dar.

Klagen über Lärmbelästigungen und Verschmutzungen spiegeln dabei angesichts der vielen zivilisatorischen Lärmquellen und der Belastungen unserer Luft, des Wassers und der Böden vor allem die öfters anzutreffende Unduldsamkeit gegenüber Tieren wider.

Von erheblichem Gewicht sind allerdings Schäden in landwirtschaftlichen Kulturen, die bei einem einzelnen Landwirt zu bedeutenden finanziellen Einbußen führen können. Entsprechende Schäden treten angesichts der noch immer sehr lückigen Brutverbreitung der Saatkrähe am südlichen Oberrhein und der Beschränkung großer Abundanzen auf wenige Standorte bisher nur lokal auf. Klagen werden zudem keinesfalls in allen Bereichen mit großen Ansiedlungen laut. Da die Schäden auf die ersten Wochen nach einer Aussaat beschränkt bleiben und akustische und optische Vertreibungen und Vergrämungen erfolgreich verlaufen, sind entsprechende Anstrengungen zumutbar. Behörden und Verbände sollten Landwirte in dieser Hinsicht viel systematischer beraten, als dies bisher der Fall ist.

Keinesfalls sollten die immer wieder vorkommenden Maßnahmen der illegalen „Selbsthilfe“ wie bisher übersehen, geduldet oder nicht mit dem nötigen Nachdruck verfolgt werden. Es ist schon erstaunlich, daß eine große Vergiftungsaktion wie in Neuenburg (SCHNEIDER 1998) nicht aufgeklärt und geahndet werden konnte. Auch der systematische Hieb der Nistbäume fand in der Vergangenheit auffällig oft zeitnah mit der Ansiedlung von Saatkrähen statt. Dabei soll hier keineswegs gegen Ausforstungen im Rahmen von rechtsgültigen Bebauungsplänen, Hieb von kranken Bäumen, forstliche Nutzung und Verjüngung von Gehölzen oder turnusmäßigen Rückschnitt von einzelnen Bäumen Stellung genommen werden. Über diesen Rahmen hinaus kommt es aber offensichtlich zu nicht legitimierten Holzhieben, die sich gezielt gegen Saatkrähen-Kolonien richten und bei denen nachgereichte „Begründungen“ reichlich konstruiert erscheinen.

Entsprechend ihrem staatlichen Auftrag aufgrund der Vogelschutzrichtlinie sollte sich die Naturschutzverwaltung bei allen relevanten Eingriffen in die Nistplätze der Saatkrähe systematisch um Beteiligung bemühen. Nachdem durch die private Tätigkeit der Fachschaft für Ornithologie alle Kolonien genau bekannt sind, wäre es wenig aufwendig, wenn Eigentümer und Gemeinden in einem ersten Schritt von seiten der Naturschutzverwaltung auf den gesetzlichen Schutz der Vögel und ihrer Nistplätze hingewiesen würden. Da nach den bisherigen Erfah-

rungen diese Maßnahme gegen weitere nicht legitimierte Eingriffe kaum ausreichen dürfte, sollten in einem zweiten Schritt größere Kolonien der Saatkrähe durch Rechtsverordnung oder Einzelanordnung nach §30 (5) des Naturschutzgesetzes

unter Schutz gestellt werden. Die Fachschaft ist auch in Zukunft gerne bereit, mit alljährlichen systematischen Erhebungen ehrenamtlich die nötigen Grundlagen zu schaffen.

Zusammenfassung:

Der Brutbestand der Saatkrähe (*Corvus frugilegus*) am südbadischen Oberrhein in den Kreisen Lörrach, Breisgau-Hochschwarzwald, Freiburg, Emmendingen und Ortenaukreis nahm in den Jahren 1996 bis 2001 weiter auf etwa 3860 Paare zu. Verglichen mit dem Zeitraum 1985 bis 1995 hat sich jedoch der Anstieg beträchtlich abgeschwächt. Die Brutvögel konzentrieren sich in den Siedlungskernen Neuenburg, Bad Krozingen, Kenzingen, Lahr, Offenburg und Kehl sowie in deren naher Umgebung.

Da nicht legitimierte Zerstörungen der Nistplätze immer wieder vorkommen, sollten größere Kolonien durch Rechtsverordnung unter den Schutz des Naturschutzgesetzes gestellt werden.

Literatur

- ANDRIS, K. (1996): Brutverbreitung und Bestandentwicklung der Saatkrähe (*Corvus frugilegus*) in der südbadischen Oberrheinebene. - Naturschutz südl. Oberrhein 1: 97-111.
- HÖLZINGER, J. (Hrsg.) (1997): Die Vögel Baden-Württembergs. Bd. 3.2. Singvögel 2. - Stuttgart (Ulmer).
- HÖLZINGER, J., P. BERTHOLD, C. KÖNIG & U. MAHLER (1996): Die in Baden-Württemberg gefährdeten Vogelarten. „Rote Liste“ (4. Fassung, Stand 31.12.1995). - Orn. Jahresh. Baden-Württ. 9: 33-92.
- SCHNEIDER, F. (1998): Verfolgung von Saatkrähen (*Corvus frugilegus*) im nördlichen Markgräflerland. - Naturschutz südl. Oberrhein 2: 211-216.
- SCHNETTER, W. (1958): Über einen Brutversuch der Saatkrähe (*Corvus frugilegus* L.) in Südbaden. - Mitt. bad. Landesver. Naturkunde Naturschutz N.F. 7: 162-163.

Anschrift des Verfassers:

Kurt Andris, Kehler Straße 13, D-79108 Freiburg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturschutz am südlichen Oberrhein](#)

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Andris Kurt

Artikel/Article: [Brutverbreitung und Bestandsentwicklung der Saatkrähe \(Corvus frugilegus\) am südbadischen Oberrhein in den Jahren 1996 bis 2001 143-152](#)